

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatsteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Völkerverdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VIII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 237

Freitag, den 9. Oktober 1936

88. Jahrgang

Madrid wird geräumt

In sechs Heeresjahren gegen die Hauptstadt

Wie hoffnungslos die Lage von den Madrider Machthabern angesehen wird, geht aus der Tatsache hervor, daß die Räumung Madrids bereits in vollem Gange ist. 6000 Kinder sind bereits aus der spanischen Hauptstadt nach Valencia und Barcelona geschickt worden. Währenddessen richten sich die Roten zu einem letzten verzweifelten Widerstand ein. 500 Häuser sind in den Außenbezirken zwangsweise geräumt worden, um Platz für Maschinengewehrnesten zur Verschanzung zu schaffen. Es ist eine neue Truppe, die Rückzugsmiliz, gebildet worden, deren Aufgabe darin besteht, Hausdurchsuchungen bei politischen Gegnern zu veranstalten, um zu verhindern, daß diese gegen die Regierung einen Dolchstoß führen.

Der Ring der nationalen Streitkräfte um Madrid wird immer enger. Wieder sind mehrere Städte auf dem Vormarsch erobert worden und nun rücken die nationalen Truppen in sechs Heeresjahren konzentrisch auf die Hauptstadt vor. Gegen 150 000 Mann der nationalistischen Angriffskolonnen stehen etwa 80 000 Mann Regierungstruppen.

Das Geiselschiff im Minengürtel

Der aus Santander geflüchtete Schriftsteller Conrado Blanco berichtete ausführlich über die Lage in der Stadt. Danach würden seit etwa sieben Wochen täglich durchschnittlich 20 Personen erschossen. Im Hafen liege ein Schiff mit 1200 Geiseln, das, um Fluchtversuche zu verhindern, mit einem Minengürtel umgeben sei. Das Volksgewalt habe keine Macht, selbst im Falle eines Freispruchs bemächtigen sich Anarchisten der Angeklagten, um sie zu erschließen.

Die ärztliche Versorgung der Spanien-Flüchtlinge

Das Hauptamt für Volksgesundheit übernimmt mit sofortiger Wirkung mit seinen zugelassenen Ärzten die ärztliche Versorgung der Spanien-Flüchtlinge, soweit sie

im Besitz des Flüchtlingsausweises sind. Die Behandlung der Spanien-Flüchtlinge ist grundsätzlich kostenlos.

Unaufhaltbarer Vormarsch auf Madrid

Wie das Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid mitteilt, haben die nationalen Truppen am Donnerstagvormittag eine sehr wichtige Stellung der Roten bei Navalperal erobert. Dabei fiel ihnen eine große Menge Munition in die Hände. Nähere Nachrichten über diesen bedeutungsvollen Sieg im Süden der Guadarrama-Front west-nordwestlich von Madrid fehlen noch.

Der Vormarsch der nationalen Truppen auf Madrid ging am Donnerstag mit größtem Nachdruck vor sich. Am Donnerstagabend traf in Burgos die Meldung ein, daß Sigüenza, 110 Kilometer nordöstlich von Madrid, von den nationalen Truppen eingenommen worden sei. Auch westlich von Madrid setzten die nationalen Truppen ihr Vorgehen zielbewußt fort. Die Ortschaft San Martin de Valdeiglesias, etwa 58 Kilometer vor Madrid, wurde von ihnen ebenfalls eingenommen. Am Sigüenza, eine alte Bischofsstadt, wurde seit Wochen gekämpft, weil die Roten den Ort erbittert verteidigten. Bei San Martin handelt es sich um einen wichtigen Straßenknotenpunkt von militärischer Bedeutung.

Madrider Minister besucht Sowjetdampfer

Der Kapitän des im spanischen Hafen Alicante eingetroffenen Sowjetdampfers „Ruban“ meldet nach einem Bericht der „Zaf“ funtentelegraphisch, daß das Schiff die aus Sowjetrußland stammende Ladung in zwei Schichten zu Bischen begonnen habe. Der Dampfer erhalte andauernd Besuch von roten Abordnungen aus Madrid und von Verwundeten. Von dem Arbeitsminister der Madrider Regierung und dem Kammandanten des Marinebereichs von Alicante sei dem sowjetrussischen Schiff ein Besuch abgestattet worden.

Wie aus Odessa gemeldet wird, wird der aus Alicante dorthin zurückgekehrte Sowjetfrachter „Neva“ bereits seit zwei Tagen eilig wieder für eine neue spanische Hilfsfahrt beladen.

Aufzählung der „Tatsachen“, die eine Verletzung des Nicht-einmischungsabkommens darstellten und die sich auf die allerletzte Zeit bezögen, sei von der Madrider Regierung sowohl in dem von ihr herausgegebenen Weißbuch als auch in einer ergänzenden Materialsammlung am 3. Oktober in Genf veröffentlicht worden. Es folgt dann eine Aufzählung von angeblichen Verstößen gegen das Nicht-einmischungsabkommen durch die Lieferung von Kriegsmaterial, worauf die Erklärung Sagans zu folgendem Schluß kommt: „Die Sowjetregierung kann sich keinesfalls damit einverstanden erklären, daß das Abkommen über die Nicht-einmischung in einen Schutz verwandelt wird, der die militärische Unterstützung der Meuterer seitens einiger Teilnehmer an diesem Abkommen gegen die rechtmäßige spanische Regierung tarnt.“

Die sowjetrussische Androhung in London ist zu durchsichtig, als daß man ihren Zweck nicht sofort erkennt. Es erübrigt sich, auf die „Tatsachen“ der Moskauer Drohnote auch nur irgendwie einzugehen. Die Behauptung, daß Deutschland eine „ununterbrochene Unterstützung mit Kriegsmaterial“ den spanischen Nationalisten habe angebotenen lassen, ist eine der üblichen Lügen und propagandistischen Behauptungen, die sattem bekannt sind. Deutschland hat seine durch das Neutralitätsabkommen übernommenen Verpflichtungen selbstverständlich eingehalten, und wird seine Neutralitätspolitik weiter aufrecht erhalten, während selbst die Deutschland wahrlich nicht wohlgeformte Weltpresse ohne Widerspruch über Moskaus Einmischung in Spanien berichtet hat.

Große Beunruhigung in Westeuropa

Die Sowjetdrohung, die im englischen Auswärtigen Amt überreicht wurde, hat in der Londoner Presse berechtigtes Aufsehen erregt. Die „Daily Mail“ nennt in ihrer Ueberschrift den Schritt Moskaus „eine unverkennbare Drohung“. In einer Glosse, die allerdings mehr auf die Stellungnahme der Arbeiterpartei zu der spanischen Frage zugeschnitten ist,

wird offen für Franco Stellung genommen, gegen den bewaffnete Verbände kämpfen, die der „spanische Lenin“ Caballero freigelassen habe, um zu plündern, zu morden und zu brennen.

Im „News Chronicle“ wird erklärt, daß der sowjetrussische Schritt in Madrid ermutigender wirken werde als irgendeine Unterstützung durch Lieferung von Flugzeugen oder Tanks. Auch in Paris hat der Vorstoß der Sowjetregierung in der Neutralitätsfrage gegenüber Spanien beunruhigend gewirkt, und schließlich wird auch in der Völkerbundsstadt Genf die bolschewistische Drohung als außerordentlich ernst betrachtet.

Genf fürchtet Rückwirkungen auf Frankreich

Wie Reuters aus Genf meldet, nimmt man in Völkerbundskreisen an, daß die Sowjets ihre Drohungen wahr machen könnten, ohne Verzug die spanische marxistische Regierung offen zu unterstützen. Die Folgen der Einmischung in Spanien durch eine Macht seien unübersehbar. In jedem Falle gestalte die Drohung Moskaus die Stellung Blums in Frankreich außerordentlich schwierig, denn Blums beste Waffe gegen den linken Flügel sei immer der Hinweis auf das Beispiel Moskaus in der Frage der Nicht-einmischung gewesen. Seine Stellung könne aber unhaltbar werden, wenn Moskau nun offen Partei für die marxistische Regierung in Spanien ergreife.

Genf rechnet mit Moskaus Eingreifen

Die Androhung einer sowjetrussischen Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg bildete am Donnerstag das Tagesgespräch in den politischen Kreisen Londons; auch in der Presse wird in großer Aufmerksamkeit über die „Drohung Moskaus“ und ihre Rückwirkung auf Europa berichtet. Besondere Beachtung finden die deutschen Bemerkungen, in denen der sowjetrussische Schritt als eine „lächerliche Ko-

Ueberall Front gegen Moskau

Nationale Einigung in Belgien

Die Verhandlungen zwischen der Reg.-Bewegung und dem Flämischen Nationalverband (NVB) über eine Zusammenarbeit der beiden Gruppen sind jetzt abgeschlossen worden.

Es wurde folgende gemeinsame Erklärung ausgegeben: Im Laufe von kürzlichen Besprechungen haben Reg. und NVB eine Prüfung ihres gegenseitigen Standpunktes vorgenommen. Die Besprechungen haben zu der Feststellung geführt, daß eine hinreichend weitgehende Gemeinsamkeit der Programme besteht, um eine Zusammenarbeit in Aussicht zu nehmen für ein gemeinsames Vorgehen insbesondere gegen den Kommunismus. Es ist keine Rede von einer Fusion der beiden Gruppen, sondern es handelt sich um eine Annäherung, die von wesentlicher Bedeutung sein kann.

Lothringen pfeift auf Moskau

Wie die Zeitung „Der Elsäßer“ berichtet, hat die Lothringische Front gegen das beabsichtigte Auftreten von siebenundzwanzig bolschewistischen Agitatoren, die am 10. und 11. Oktober in Lothringen, also im Mosel-Departement, sprechen wollen, Stellung genommen. Die Lothringische Front erklärt: „Das Mosel-Departement, das keinen einzigen kommunistischen Abgeordneten hat, das auf die Verprechen der Moskau-Brüder pfeift, das einen Horror hat vor ihren kranken Theorien, das jetzt und in Zukunft nichts vom Bolschewismus wissen will, protestiert gegen diese unwürdige Provokation. Unsere stolze und gesunde Bevölkerung protestiert durch die Stimme der Lothringischen Front gegen den Einfall einer Bande berufsmäßiger Revolutionäre in unser Land. „Ihr Herren Kommunisten“, schließt der Aufruf, „bei uns wird es niemals Sowjets geben. Heraus aus Lothringen!“

Moskau läßt die Maste fallen

Die Sowjets drohen, das Neutralitätsabkommen gegenüber Spanien zu kündigen.

Seit Monaten tobt in Spanien der Bürgerkrieg, entfesselt von bolschewistischen Propagandisten und unterstützt durch Waffenlieferungen mehr oder minder eindeutiger Herkunft. Durch unwiderlegliche Beweise ist es auch dem politisch Ahnungslosesten klargeworden, daß die roten Machthaber im Kreml die Madrider Marxisten mit Geld und Waffen unterstützt haben. Nun hat Moskau endgültig die Maste fallen lassen. Ein Vertreter der Sowjetbotschaft in London hat im Foreign Office eine Entschließung seiner Regierung überreicht, daß die Sowjetregierung sich von ihren Verpflichtungen aus dem spanischen Nicht-einmischungsabkommen entbunden fühle, wenn nicht augenblicklich Maßnahmen ergriffen würden, um die Verletzung des Abkommens zu verhindern.

„Tatsachen“, die Lügen sind

In dieser Erklärung, die offenkundig den Zweck verfolgt, von der ständigen Einmischung Moskaus in die spanischen Ereignisse abzulenken, wird u. a. auf Noten der Madrider Regierung Bezug genommen, in denen diese bei den Regierungen Deutschlands, Italiens und Portugals gegen die „ununterbrochene Unterstützung mit Kriegsmaterial“ protestiert habe, die diese Länder den spanischen Nationalisten angeblich angedeihen lassen. Eine